



Wahlprogramm von
BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN
zur Kommunalwahl 2020
in Garching

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Umwelt und Klima</u>	2
<u>In Kürze</u>	2
<u>1.1 Energiepolitik</u>	2
<u>1.1.1 Energie Aktionsplan konsequent umsetzen</u>	2
<u>1.1.2. Energiewende unter Bürger*innenbeteiligung herbeiführen</u>	3
<u>1.2. Umweltschutz vorantreiben</u>	4
<u>1.3. Direktvermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen</u>	5
<u>1.4. Forschungsreaktor umrüsten</u>	5
<u>2. Verkehr und Stadtentwicklung</u>	6
<u>In Kürze</u>	6
<u>2.1. Mobilität und Verkehr umweltfreundlich und sicher gestalten</u>	6
<u>2.1.1. Innerörtliches Gesamtverkehrskonzept entwickeln</u>	6
<u>2.1.2. Interkommunalen Radverkehr unterstützen</u>	7
<u>2.1.3. MVG-Angebot ausweiten</u>	7
<u>2.1.4. Autoverkehr eindämmen</u>	7
<u>2.2. Stadtentwicklung</u>	8
<u>2.2.1. Moderates Wachstum anstreben</u>	8
<u>2.2.2. Einkaufsmagnet in der Ortsmitte schaffen</u>	8
<u>2.2.3. Stadtteil Hochbrück stärken</u>	9
<u>2.2.4. Gewerbegebiet Hochbrück aufwerten</u>	9
<u>2.2.5. Kommunikationsinfrastruktur</u>	9
<u>3. Soziales</u>	10
<u>In Kürze</u>	10
<u>3.1. Armut wirksam bekämpfen</u>	10
<u>3.2. Familien und Kinder wirksam unterstützen</u>	10
<u>3.3. Gelebte Partizipation als Bürgerrecht</u>	11
<u>3.4. Qualität der Kinderbetreuung Garchings langfristig sichern</u>	11
<u>3.5. Schulen im Kampf gegen Mobbing unterstützen</u>	12
<u>3.6. Ehrenamtliches Engagement würdigen</u>	12
<u>3.7. Wohnen bezahlbar machen</u>	12
<u>3.8. Hilfestellung für Wohnen und Leben im Alter</u>	13
<u>4. Kulturstadt Garching</u>	14
<u>In Kürze</u>	14
<u>4.1. Sportangebot erweitern</u>	14
<u>4.2. Neue Heimat für Garchinger Vereine schaffen</u>	15
<u>4.3. Planungen für die Volkshochschule vorantreiben</u>	15
<u>4.4. Für ein weltoffenes Garching eintreten</u>	15
<u>5. Gemeinwohlökonomie</u>	16

1. Umwelt und Klima

In Kürze

- Energieaktionsplan und 29++ Ziele umsetzen
- Energiesparförderprogramm aufstocken und verbessern, gegebenenfalls mit Geld, das durch einen zusätzlichen Investor in die Geothermie frei wird
- Umweltfreundliche Materialien und Plusenergiestandards bei Gebäuden
- Dezentrale Energiewende in Bürger*innenhand
- Nicht nur Glyphosat sondern auch Neonicotinoide verbieten
- Umweltschutzmaßnahmen wie Gewässerrandstreifen und Ausgleichsflächen besser kontrollieren
- Intelligente Beleuchtung spart Energie und schützt Insekten
- Direktvermarktung stärken
- FRMII abschalten

1.1 Energiepolitik

1.1.1 Energie Aktionsplan konsequent umsetzen

Die Stadt Garching steht nach wie vor in der Verantwortung, das unter Mitwirkung vieler Garchinger erarbeitete und 2010 einstimmig vom Stadtrat beschlossene „**Integrierte Klimaschutzkonzept**“ endlich umzusetzen. Zusätzlich hat 2017 der Stadtrat gemeinsam mit dem Landkreis München die 29++ Klima. Energie. Initiative beschlossen. Darin verpflichten sich die Kommunen, die jährlichen pro-Kopf-Emissionen bis 2030 um 54 Prozent (von 13 t CO₂ im Jahr 2010 auf 6 t CO₂ in 2030) zu reduzieren. Um eine Klimakatastrophe abzuwenden, müssen wir sogar bis spätestens 2035 vollständig klimaneutral sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind gewaltige Anstrengungen sowohl im Bereich der Energieeinsparung, als auch beim Ausbau erneuerbarer Energien nötig. Gleichzeitig sind erhebliche Ressourcen der Stadt durch den Ausbau und die Bereitstellung der Geothermie gebunden. Deswegen muss geprüft werden, ob die **Beteiligung von weiteren Investoren der Energie Wende Garching (EWG)** zugutkommen und die Stadt dadurch entlastet werden kann. Die freiwerdenden Mittel müssen dann in kosteneffizientere Klimaschutzkonzepte investiert werden.

Dafür wollen wir Maßnahmen zur Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden umsetzen und das **Energiesparförderprogramm** für private Sanierungsmaßnahmen aufstocken, wobei besonders das Monitoring dieser Maßnahmen eine wichtige Rolle spielt. Außerdem setzen wir uns für einen Ausbau der Unterstützungsangebote für Bürger*innen zusätzlich zur kostenlosen Energieberatung ein. Möglich wäre etwa eine neutrale Beratung beim Kauf einer Solaranlage oder bei Sanierungsmaßnahmen, um die organisatorischen Hürden zu senken. Dies wird durch die Energieagentur Eberberg-München in Teilen zwar schon angeboten, wird aufgrund mangelnder Bekanntheit jedoch unzureichend genutzt.

Der Energieverbrauch von Gebäuden über ihre jahrzehntelange Lebensdauer

wird maßgeblich durch die Entscheidungen beim Bau festgelegt. Zusätzlich kann sich bereits durch die verbauten Materialien ein erheblicher CO₂-Ausstoß ergeben. In städtebaulichen Verträgen zur Bauleitplanung soll deswegen auf eine **ökologische Bauweise** hingewirkt werden. Dies umfasst etwa Null- oder Plusenergiestandard, Holzbauweise, Verwendung von Solarenergie, Block-Heizkraftwerk oder die Verwendung von begrünten Dächern und Fassaden zur Temperatur-Stabilisierung. Auch für größere, öffentliche Gebäude lässt sich das nötige Know-how erwiesenermaßen direkt nebenan, an der TUM finden!

Laut neuestem rechtlichen Stand ist es möglich, die Nutzung von **Photovoltaik bei Neubauten** im Bebauungsplan vorzuschreiben. Des Weiteren soll – wo möglich – eine günstige Ausrichtung von Dächern für die Nutzung von Photovoltaik im Bebauungsplan berücksichtigt werden (Giebel bei Satteldächern in Ost-/West-Richtung), damit Bürger*innen die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, wenn sie Solar- und Photovoltaikanlagen nutzen möchten.

Die Stadt Garching soll auch künftig **100 Ökostrom** mit einer Neuanlagenquote beziehen, um den Ausbau regenerativer Energie zu fördern. Bei Ökostrom mit Neuanlagenquote muss ein gewisser Anteil des während eines Kalenderjahres gelieferten Stroms aus Neuanlagen stammen, die nicht älter als sechs Jahre sind und ein weiterer Teil muss aus Bestandsanlagen stammen, die nicht älter als 12 Jahre sind.

Wir wollen den – auch für die Stadt langfristig finanziell lukrativen – **Rückkauf des Strom- und Gasnetzes**, um unsere Gemeinde von den großen Energieversorgern unabhängiger zu machen. Die, aufgrund eines GRÜNES Antrags bereits begonnene Umstellung der Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Lampen ist zügig voranzutreiben. Überschüssige Leistungsreserven des Netzes könnten dann im Gegenzug genutzt werden, um Elektrofahrzeuge, die an Straßenlaternen parken, zu laden. Garching wird damit auch attraktiver für die Nutzer*innen von Elektrofahrzeugen und leistet einen Beitrag zur Erleichterung des Umstiegs von Verbrennungsmotoren auf Elektromobilität.

1.1.2. Energiewende unter Bürger*innenbeteiligung herbeiführen

Die Energiewende soll für uns dezentral und in Bürger*innenhand erfolgen. Mit dem Solarpark Garching wurde vor fast zehn Jahren ein guter Anfang gemacht. Hier konnten Bürger*innen Anteile erwerben und damit gleichzeitig die Energiewende fördern und finanziell profitieren. Wir setzen uns für weitere **Solarparks in Bürger*innenhand** ein, z.B. entlang der Autobahn. Der immerhin bereits geplante Energiepark westlich der A9 soll schnellstmöglich umgesetzt werden. Die Gründung einer Garchinger Bürgerenergie-Genossenschaft als Betreiberin dieser Anlagen unterstützen wir als effiziente und von Energiekonzernen unabhängige Lösung.

Boden ist in Garching ein knappes Gut. Erste Priorität beim Ausbau der **Solarenergie** sollten deshalb Optionen ohne weiteren Flächenverbrauch haben. Den Ausbau von Solaranlagen mit Energiespeicher auf privaten Dächern zum Eigenverbrauch wollen wir stärker unterstützen. Hierbei gibt es häufig doppelte Vorteile, wie den Kühleffekt von Solar- oder Photovoltaikanlagen auf Dächern. Die Möglichkeiten Solaranlagen über öffentlichen Parkplätzen sowie Gebäuden

wollen wir prüfen lassen. Dabei würden auch die geparkten Autos im Sommer von der Verschattung profitieren. Der Prüfung von Leuchtturmprojekten wie der **Agrophotovoltaik**, also der Verbindung von landwirtschaftlicher Nutzung und Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen, stehen wir offen gegenüber.

Die Fläche für **Windkraftanlagen** ist im aktuellen Flächennutzungsplan schon vorgesehen und sollte deshalb mit hoher Priorität zeitnah umgesetzt werden. Auch hier würden wir eine Finanzierung dieser Kraftwerke über Bürger*innenbeteiligung begrüßen. Mit diesem Ansatz kann jede*r mit kleinen Geldbeträgen gewinnbringend in Windenergie investieren und damit umweltfreundlichen Strom für viele Menschen erzeugen.

Die TUM verursacht mit dem **Forschungscampus** den Großteil des Garchinger Energieverbrauchs. Gleichzeitig sind die erheblichen Dach- und Parkplatzflächen bis jetzt nicht mit Photovoltaik ausgestattet. Die Stadt soll hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine angemessene Beteiligung der TUM an der Energiewende einfordern.

1.2. Umweltschutz vorantreiben

Bei der Realisierung des **Bürgerparks** begrüßen wir weiterhin Mitgestaltungsprojekte sowie eine umweltfreundliche Gestaltung. Vorhandenes Grün zu schützen und darüber hinaus ökologisch wertvolle Grünflächen neu zu schaffen (auch mit blühenden Stauden) bleibt unser Ziel. Dabei sollen besonders die im neuen Artenschutzgesetz festgeschriebenen Erneuerungen konsequent umgesetzt werden. Wir möchten zudem durch Ausschreibungen und Prämien besonders naturnahe und insektenfreundliche Gärten fördern.

Die städtischen **Ausgleichsflächen** sowie **Gewässerrandstreifen** müssen besser überwacht und kontrolliert werden. Wertvolle Naturflächen entlang der Isar und die Garchinger Heide verdienen unseren höchsten Schutz und dürfen nicht weiter dezimiert werden.

Die Nutzung von **Glyphosat** wurde aufgrund eines Antrags der GRÜNEN auf städtischem Grund, auch landwirtschaftlich genutztem und verpachtetem, untersagt, um als Stadt mit gutem Beispiel voran zu gehen. Gleiches müssen wir allerdings auch für **Neonicotinoide** durchsetzen.

Wir setzen uns für einen Ausbau der **intelligenten Wege-Beleuchtung** vor allem am Stadtrand und an außerstädtischen Wegen ein. Diese kann z.B. durch eine Kombination aus Bewegungsmeldern und kommunizierenden Lampen erfolgen. Damit ließe sich Energie sparen und Insekten schützen, wie auch im Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ gefordert. Eine intelligente Beleuchtung, möglicherweise mit solarbetriebenen, netzunabhängigen Lampen, würde auch die Aufstellung weiterer Lampen z.B. am Garchinger See und entlang der bestehenden und der von uns geforderten Radwege zu den Nachbargemeinden sinnvoll machen.

Bei öffentlichen Bauvorhaben in der Stadt Garching muss auf die **Umweltverträglichkeit der Baumaterialien** geachtet werden. Wir wollen, dass die Stadt Garching bei allen Ausschreibungen, Beschaffungen und sämtlichen Baumaßnahmen ökologische und soziale Kriterien zugrunde legt. In

städtebaulichen Verträgen zur Bauleitplanung soll auf ökologische Bauweise hingewirkt werden (Passiv- bzw. Plusenergiehäuser, Solarenergie, Block-Heizkraftwerk, Baumaterialwahl wie Holzbau und Recyclingbeton, begrünte Dächer, Fassaden). Bei Bebauungsplänen muss die Möglichkeit von Photovoltaik und Solarthermie auf Dächern berücksichtigt werden. Hierbei möchten wir der Vorreiterrolle des Landkreises folgen.

1.3. Direktvermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen

Der **Öko-Landbau** muss durch die Erzeugung, Vermarktung und Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel ergänzt werden. Wir unterstützen deshalb besonders die Direktvermarktungsmöglichkeiten dieser Produkte. Die Stadt Garching soll ihren Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen empfehlen, wann immer möglich Produkte aus der Region, ökologische Produkte sowie Produkte aus Fairem Handel zu verwenden und Einrichtungen als auch Landwirt*innen diesbezüglich dabei unterstützen.

1.4. Forschungsreaktor umrüsten

Wir fordern die **Abschaltung des FRMII**. rechtswidrigen Betrieb des Forschungsreaktors FRM II mit waffenfähigem, hochangereichertem Uran (HEU) lehnen wir ab. Für den weiteren Betrieb halten wir eine Umrüstung auf schwach angereichertes Uran (LEU) für zwingend erforderlich, wie auch in der Betriebserlaubnis vorgesehen.

Mit der europäischen Spallationsquelle (ESS), die 2023 in Betrieb gehen soll, wird es in absehbarer Zukunft eine Alternative, die ohne radioaktives Material auskommt, geben.

Warum in diesem Zusammenhang der TUM erlaubt werden sollte, weitere 30 Jahre radioaktive Abwässer in die Isar einzuleiten, ist für uns nicht ersichtlich. Deswegen werden wir uns weiterhin in Kooperation mit Bürgerinitiativen und unserer Landtagsfraktion dagegen wehren.

2. Verkehr und Stadtentwicklung

In Kürze

- Gesamtverkehrskonzept mit kurzen Wegen und öffentlichem Nahverkehr
- Priorität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen
- Autofreie Schulwege
- Interkommunale Rad(schnell)wege
- MVG, Stadtumlandbahn und Seilbahnbaubau unterstützen
- Keinen weiteren Ausbau der B471!
- Kontrolliertes, moderates Wachstum für Garching
- Mehr zentrale Einkaufsmöglichkeiten schaffen
- Infrastruktur in Hochbrück verbessern
- Güterbahnhof im Gewerbegebiet ausbauen
- Gut erreichbaren neuen Standort für den Wertstoffhof

2.1. Mobilität und Verkehr umweltfreundlich und sicher gestalten

Mobilität ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. In Anbetracht der schwerwiegenden, globalen Klimaveränderungen muss dabei die Reduzierung der durch den Verkehr verursachten CO₂-Emissionen oberstes Ziel jeder Verkehrsplanung sein.

2.1.1. Innerörtliches Gesamtverkehrskonzept entwickeln

Wir sehen in der Kommunalpolitik einen großen Handlungsbedarf. Die Leitlinie der Grünen in Garching ist es, eine "**Gemeinde der kurzen Wege**" durch entsprechende Maßnahmen zu fördern und den motorisierten Individualverkehr so gut wie möglich zu ersetzen. Auch der Verkehr aus der und in die Stadt und durch sie hindurch muss vorrangig durch öffentlichen Nahverkehr ermöglicht werden. Den vorhandenen Verkehr auf Umgehungsstraßen umzuleiten ist ein wichtiges Ziel für die Verkehrsberuhigung in der Stadt selbst, kann aber nicht die grundsätzliche, problematische Verkehrssituation verbessern.

Wir fordern ein schlüssiges, **innerörtliches Gesamtverkehrskonzept**, das **Fußgänger*innen und Radfahrer*innen** innerorts, zur Hochschule und zum Gewerbegebiet Vorrang gegenüber dem Auto einräumt. Um die Attraktivität der Fahrradmobilität zu erhöhen ist es nicht nur wichtig, Radwegeverbindungen sicher, direkt und qualitativ hochwertig zu gestalten. Auch das Angebot diebstahlsicherer, nutzerfreundlicher und überdachter Fahrradabstellplätze in ausreichender Anzahl spielt eine entscheidende Rolle. Vorhandene minderwertige Abstellanlagen auf öffentlichem Grund (sogenannte Felgenkiller) sind entsprechend umzurüsten. Wir setzen uns dafür ein, dass an den U-Bahnstationen, am Rathaus sowie vor dem Bürgerhaus Lademöglichkeiten für Pedelecs geschaffen werden, um den Umstieg vom Auto aufs Rad für Pendler*innen noch attraktiver zu machen.

Die Bedürfnisse von weniger mobilen Bürger*innen mit Gehhilfen oder Rollstühlen und die steigende Nutzung von Pedelecs, E-Bikes und E-Scootern

sowie Lastenrädern und Kinderfahrradanhängern muss bei künftigen Verkehrsplanungen unbedingt berücksichtigt werden. Es ist zu beobachten, dass innerhalb Garchings viele Radfahrer*innen die Gehwege benutzen, meist weil sie sich auf der Fahrbahn nicht sicher fühlen. **Radverkehr auf Gehwegen ist jedoch keine Lösung.** Das dadurch resultierende Gemengelage von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen auf Gehwegen aufgrund eines fehlenden Ausbaus von Radwegen gefährdet alle Verkehrsteilnehmer*innen.

Der **Schulweg** unserer Kinder muss durch vorausschauende Quartiersplanung und umfangreiche Ausschilderung sicherer und autofrei werden.

2.1.2. Interkommunalen Radverkehr unterstützen

Auch wollen wir schnelle, **interkommunale Radverbindungen**, um Pendler*innen zu motivieren, verstärkt aufs Fahrrad umsteigen. Dazu ist es erforderlich, jede der Nachbargemeinden (Unter- und Oberschleißheim, Ismaning, Neufahrn, Eching und München) mit mindestens einer schnellen Radverkehrsverbindung anzubinden, asphaltiert, direkt und ausreichend breit (Mindestbreite entsprechend der ERA – Empfehlungen für Radverkehrsanlagen). Wassergebundene, d.h. nicht asphaltierte, Radwege sind regelmäßig instand zu halten.

Wir wollen verstärkt für den Radverkehr durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen werben, um dessen Akzeptanz weiter zu erhöhen. Die Aktion „Stadtradeln“ ist zwar publicityträchtig aber nur ein erster Schritt.

2.1.3. MVG-Angebot ausweiten

Die Planung der öffentlichen Verkehrsmittel ist vor allem Aufgabe des Landkreises und lässt sich daher durch den Stadtrat kaum beeinflussen. Mit guter interkommunaler Zusammenarbeit und einer starken GRÜNEN Kreistagsfraktion wollen wir jedoch unser bestmöglichstes tun.

Das **verbesserte MVG-Angebot** soll weiter ausgebaut werden, z.B. mit einer Erweiterung des 10 Minuten-Taktes der U-Bahn werktags in den Abendstunden bis 20:30 Uhr und einer Beschleunigung des Busverkehrs. Angesichts der vielen jungen Menschen, die in Garching leben, sehen wir die Integration Garchings in das Nachtliniennetz der MVG zwingend erforderlich. Die derzeitige Situation, dass zwischen der letzten und ersten U6 Richtung Garching über drei Stunden liegen ist gerade für junge Leute unbefriedigend.

Die Verlängerung der U6 nach Neufahrn und perspektivisch auch zum Flughafen, die Planungen alternativer Verkehrsverbindungen wie einer **Stadtumlandbahn oder auch Seilbahnen**, ist aus unserer Sicht unabdingbar um der chronischen Verkehrsüberlastung entgegenzutreten und muss deshalb von der Stadt unterstützt werden.

2.1.4. Autoverkehr eindämmen

Den bevorstehenden vierspurigen Ausbau der **B 471** zwischen Garching und Aschheim/Ismaning lehnen wir wegen des damit verbundenen enormen Flächenverbrauchs und der Zerstörung wertvoller Naturräume ab. Zumal dadurch

nur noch mehr Verkehr generiert würde, der entweder über die A99 laufen sollte oder durch öffentliche Verkehrsmittel effizienter gestaltet werden muss, statt durch Individualfahrten. Zwischen den Autobahnanschlussstellen Garching Süd und Aschheim/Ismaning wollen wir ein **LKW-Fahrverbot für LKW über 7,5t**. Um die Umstellung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren auf **E-Mobilität** zu befördern, setzen wir uns für den Ausbau der erforderlichen Ladeinfrastruktur im Garchinger Stadtgebiet ein.

2.2. Stadtentwicklung

2.2.1. Moderates Wachstum anstreben

Garching sollte künftig **kontrolliert und moderat wachsen** und nicht dem Siedlungsdruck im Speckgürtel Münchens nachgeben. Mit dem Ausbau der Kommunikationszone, der Autobahnsiedlung und dem Wohngebiet am Schleißheimer Kanal sowie der Bebauung am Bürgerpark wird in den kommenden Jahren Wohnraum für rund 5.000 Bürger*innen entstehen. Der dadurch erforderliche Ausbau der Infrastruktur stellt für die städtischen Finanzen eine große Herausforderung dar. Dabei ist es wichtig, die Probleme der Verkehrsinfrastruktur und der Energiewende in Garching zu lösen. Einer maßvollen Nachverdichtung bereits bestehender Wohngebiete stehen wir positiv gegenüber. Grundsätzlich sehen wir den Geschosswohnungsbau als platzsparende und nachhaltige Option für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum als erstrebenswert an.

Wichtig ist, dass moderates Einwohnerwachstum die Infrastruktur auch zeitlich so entwickeln lässt, dass Garching weiterhin eine lebenswerte Heimat für alle Garchinger*innen bleibt.

Auch bei einem moderaten Bevölkerungswachstum muss berücksichtigt werden, dass es genügend Plätze in Garchinger Schulen gibt. Außerdem sollte das Bildungsangebot entsprechend differenziert sein, um den diversen Bedürfnissen jedes Einzelnen möglichst gut gerecht zu werden. Der Bau einer Realschule in Garching sollte deshalb von der Stadt unterstützt und als Ziel beim Landkreis durchgesetzt werden.

2.2.2. Einkaufsmagnet in der Ortsmitte schaffen

Besonders durch die Nähe durch München fällt es vielen Geschäften schwer, in Garching zu bestehen. Verstärkt wird dies durch große Ketten, die am Ortsrand für viele Menschen nur mit dem Auto zu erreichen sind. Die Garchinger Verkehrsinfrastruktur ist bereits überlastet. Um dem entgegen zu wirken, sind auch in der Stadtentwicklung die richtigen Prioritäten zu setzen und etwa **kurze Einkaufswege** zu ermöglichen.

Statt weiterem Flächenfraß am Ortsrand ist eine Belebung des Ortskerns sowie eine attraktive Gestaltung dessen geboten. So planen wir, die Fußgängerzone in Richtung Postgut gegenüber dem Maibaum zu erweitern. Investoren soll die Möglichkeit eröffnet werden, eine **zentrale Einkaufsmöglichkeit** (wie Kaufhaus) im Zentrum zu errichten für ein breites und attraktives Angebot an Bekleidung, Sport- und Haushaltswaren. Gerade für derartige Waren gibt es in Garching – im

Gegensatz zum Lebensmittelhandel – viel zu wenig bis gar kein Angebot. Wenn die Garchinger*innen Waren des täglichen Bedarfs in Garching kaufen können und damit nicht mehr gezwungen sind, dafür nach München fahren oder online zu bestellen, werden auch die anderen Läden im Ortszentrum davon profitieren. Das ist gut für Mensch und Umwelt gleichermaßen!

2.2.3. Stadtteil Hochbrück stärken

Immer mehr Menschen leben im Garchinger Stadtteil Hochbrück, der durch den Bau der Wohnsiedlung am Schleißheimer Kanal erneut wachsen wird. Während dieser durch die U-Bahn öffentlich sehr gut angebunden ist, fehlt es dort in vielerlei Hinsicht an Infrastruktur. Dies soll sich durch den **Ausbau der Hochbrücker Vereinsräumlichkeiten** verbessert werden. Auch die bedarfsgerechte Ansiedlung von einer Apotheke, Ärzten sowie Einkaufsmöglichkeiten unterstützen wir.

2.2.4. Gewerbegebiet Hochbrück aufwerten

Garching verfügt über eines der **größten Gewerbegebiete im Landkreis**. Die Ansiedlung von Speditionen, verkehrsentensivem Gewerbe und Abfallentsorgern in der Vergangenheit verursacht auch heute noch enormen zusätzlichen LKW-Verkehr. Dieser stellt auch eine Gefahr für Radfahrer*innen entlang der B471 dar.

Neue Gewerbegebiete sind deswegen aus unserer Sicht in absehbarer Zukunft nicht nötig. Wir setzen uns jedoch für eine weitere **Aufwertung des Gewerbegebiets** durch qualitativ hochwertige und ökologisch zukunftsfähige Arbeitsplätze ein. Mit der Nähe zum Forschungscampus bietet Garching hierfür gute Voraussetzungen. Um die Attraktivität des Gewerbegebiets für entsprechende Unternehmen noch weiter zu verbessern, den bereits genannten LKW-Verkehr zu reduzieren und das Klima zu schützen, werden wir uns für den **Ausbau eines kleinen Güterbahnhofs** einsetzen. Die Schienenanbindung an das Gewerbegebiet ist zudem bereits gegeben und wird unter anderem von einem Automobilhersteller bereits genutzt.

Bauhof und Wertstoffhof haben neben dem Römerhof nicht mehr ausreichend Platz. Wir streben einen einfach zugänglichen und mit dem Lastenrad gut zu erreichenden Wertstoffhof an. Den momentan im Gespräch befindlichen Bauplatz im Norden an der Autobahn halten wir in jeder Hinsicht für ungeeignet.

2.2.5. Kommunikationsinfrastruktur

Wir unterstützen den **Ausbau des Mobilfunknetzes** sowie eine vollständige Abdeckung der Garchinger Innenstadt durch ein kostenloses und leistungsstarkes WLAN-Netz unter der Prämisse der **Minimierung der Strahlenbelastung**. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass der Großteil der Belastung durch die Endnutzengeräte zustande kommt. Ein besserer Empfang durch mehr Mobilfunkmasten reduziert dadurch die effektive Belastung. Eine reine Verstärkung der Funkleistung bestehender Anlagen, wie in Garching beschlossen, halten wir in dieser Hinsicht nicht für zielführend.

3. Soziales

In Kürze

- Dem Armutsrisiko aufgrund hoher Lebenshaltungskosten entgegenwirken
- Maßnahmen basierend auf dem Armutsbericht erarbeiten
- Leistungsfähige und bezahlbare Betreuungsangebote für Kinder
- Kinderfreundliche Stadt mit Spielplätzen und offenen Treffpunkten für Jugendliche
- Jugend- und Seniorensprechstunde einführen
- Pädagogisches Personal anwerben und unterstützen
- Unbürokratischer Umgang mit Ehrenamtlichen
- Bezahlbares Wohnen mit alternativen Wohnformen und sozialgerechter Bodennutzung
- Senior*innen eine aktive Teilhabe am städtischen Leben ermöglichen

3.1. Armut wirksam bekämpfen

Der Landkreis München ist einer der reichsten, aber auch teuersten Deutschlands. Seine Arbeitslosigkeit gehört zu den niedrigsten. Angesichts dieser Wirtschaftsdaten wird die wachsende Zahl von Bürger*innen vergessen, die am Existenzminimum leben und nicht einmal mehr ihre Stromrechnungen bezahlen können. Wegen der **hohen Lebenshaltungskosten** besteht auch in Garching für Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern, Geringverdienende und für von Arbeitslosigkeit Betroffene sowie für Rentner*innen, Kranke und Menschen mit Handicap ein hohes Armutsrisiko.

Sozialpolitik ist für GRÜNE ein Kernelement der Politik. Die Aufgabe einer kommunalen Sozialpolitik, wie wir GRÜNEN sie verstehen, besteht darin, die Spaltung der Gesellschaft zu verhindern. Ziel ist es, jedem ein würdiges Leben zu ermöglichen, eine Ausgrenzung von Armen, Wohnungslosen, Migrant*innen und anderen Bevölkerungsgruppen zu verhindern. Das Netz der sozialen Sicherung kann nur durch Zusammenarbeit der Landkreise, der Städte und Gemeinden, der Wohlfahrtsverbände, Kirchen und weiterer sozialen Organisationen erreicht werden. Wir setzen uns für die Erarbeitung von Maßnahmen, die sich an dem **Ergebnis des Armutsberichts** und den daraus resultierenden Empfehlungen des Armutsbekämpfungsplans des Landkreises München orientieren ein. Zudem sollen die sozialen anonymen Beratungsangebote (Schuldner-, Erziehungs- und Lebensberatung) und deren Finanzierung sichergestellt werden.

3.2. Familien und Kinder wirksam unterstützen

Investitionen für Kinder und Familien sind Investitionen in die Zukunft. Das gilt auch für den Wirtschaftsstandort Garching. Eine moderne Gesellschaft braucht **leistungsfähige und bezahlbare Betreuungsangebote**, damit Väter und Mütter Beruf und Familie vereinbaren können und Alleinerziehende vor dem Abrutschen in die Armut bewahrt werden können. Dies gilt nicht nur für die Betreuung kleinerer Kinder, sondern auch für Horte und die Erweiterung schulischer

Ganztagsangebote.

Die GRÜNEN treten für eine **kinderfreundliche Stadt** ein. Wir wollen gut ausgebaut und aufgewertete Kinderspielplätze, die regelmäßig gewartet werden. Dabei sollen auch alternative Konzepte wie „Internationale Spielplätze“ oder barrierefreie „Sinnesgärten“ das Miteinander stärken und Orte der Begegnung schaffen. Wir GRÜNE werden Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien in den Vereinen und in der Teilnahme an kulturellen Angeboten durch Zuschüsse von der Stadt besonders fördern. Zudem wollen wir jungen Menschen zuhören und mit ihnen für ihre Fragen, Wünsche und Erwartungen konkrete Vorschläge auf Augenhöhe erarbeiten. Das vorhandene Angebot muss überprüft und entsprechend ausgebaut werden.

Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den Bau öffentlich frei zugänglicher Sport- und Freizeitstätten als **Treffpunkte für Jugendliche**, die ein spontanes Zusammenkommen unabhängig von einer Vereinszugehörigkeit ermöglichen. Dies würde auch übliches Konfliktpotenzial verringern. Jugendliche sollen dabei bei Planung und Bau ihrer Einrichtungen mitwirken dürfen und an deren Pflege beteiligt werden.

3.3. Gelebte Partizipation als Bürgerrecht

Das Etablieren einer regelmäßigen **Jugend- und Seniorensprechstunde** im Rathaus soll für mehr Transparenz in Bezug auf Wünsche und Nöte junger und älterer Mitbürger setzen.

Die Möglichkeit, gesehen, gehört und damit ernst genommen zu werden muss sich bei den Verantwortlichen unserer Stadt Garching etablieren und zur Norm werden, damit kommunale Entscheidungen auch aufgrund kommunaler und sozialer Bedürfnisse erfolgen. Eine anonyme Jugendbefragung an Schulen innerhalb der Stadt als auch eine anonyme Seniorenbefragung würden sicher Aufschluss darüber geben, was ein Leben in der Stadt Garching künftig noch lebenswerter machen könnte.

3.4. Qualität der Kinderbetreuung Garchings langfristig sichern

Als Grüne sehen wir uns in der Verantwortung, dem **pädagogischen Personal** eine politische Stimme zu geben. Die Qualität der Kinderbetreuung in Garching steht und fällt mit dem Vorhandensein und Anwerben von pädagogischen Fachkräften.

Laut einer Umfrage aus dem Landkreis wünschen sich die pädagogischen Fachkräfte neben einer besseren Bezahlung vor allem eine höhere Wertschätzung ihrer Arbeit sowie eine personelle Entlastung. Hierfür kann ein höherer Personalschlüssel gerade bei krankheits- oder urlaubsbedingten Ausfällen in den Kindertagesstätten (Kitas) Erleichterung schaffen. Die Pädagogen würden demnach auch die Hilfe von sogenannten **pädagogischen Hilfskräften** (Randzeitenkräfte) begrüßen, die zusätzlich zum Betreuungsschlüssel die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen unterstützen könnten. Die Stadt kann dabei Weiterbildungsmöglichkeiten zur pädagogischen Fachkraft bezuschussen und fördern. Die Inklusionsarbeit würde dadurch ebenso erleichtert und weniger als „Belastung“ empfunden werden.

Auch sollte sich die Stadt Garching heute schon auf den geplanten Hortausbau 2025 vorbereiten und sich frühzeitig um Fachkräfte bemühen. Gute Ausbildungsbedingungen bereits für Praktikant*innen aus dem Erziehungsbereich, bezahlbare Dienstwohnungen, komplette Beitragsfreiheit für die Kinder pädagogischer Mitarbeiter*innen, Förderung von Weiterbildungs- und berufliche Aufstiegsmöglichkeiten und nicht zuletzt eine finanzielle Unterstützung bei Pendlern, die von außerhalb Garchings kommen wären nur einige Beispiele, um Fachkräfte im pädagogischen Bereich in Garching langfristig zu halten und eine planbare Kinderbetreuung für die Zukunft junger Familien sicher zu stellen.

3.5. Schulen im Kampf gegen Mobbing unterstützen

Wie vielfältig und allumfassend die Arbeit an unseren Schulen in Garching ist, zeigt das große Engagement der Lehrer*innen tagtäglich. Oft genug werden unsere Pädagog*innen aber mit Themen wie Radikalisierung oder Mobbing auf dem Schulhof allein gelassen. Die GRÜNEN in Garching würden es begrüßen, **eine/n mobile/n Konfliktmanager*in oder Mediator*in** für die Stadt einzustellen der u.a. auch Projektarbeit zur Konfliktlösungskompetenz der Kinder und Jugendlichen an Schulen leistet und den Lehrer*innen Ansprechpartner und Ratgeber beim Lösen von Schulkonflikten ist.

3.6. Ehrenamtliches Engagement würdigen

Die vorbildliche Arbeit unserer Garchinger Ehrenamtsmitglieder – ob dies die Freiwillige Feuerwehr Garching oder die Nachbarschaftshilfe ist, um nur einige zu erwähnen – muss besser gewürdigt werden. Auf die Anliegen der ehrenamtlich Tätigen soll schneller und möglichst unbürokratisch eingegangen werden. Garching braucht viele engagierte Männer und Frauen die sich unter anderem weiter in der Freiwilligen Feuerwehr, der Nachbarschaftshilfe oder Flüchtlingshilfe engagieren. Diese Mitbürger*innen dabei tatkräftig in ihrem Tun zu unterstützen, ist Ziel der GRÜNEN Politik Garchings.

3.7. Wohnen bezahlbar machen

Wohnen ist für viele Menschen im Landkreis München ein Luxusgut geworden. Bei künftigen Planungen fordern wir deshalb mehr **bezahlbaren Miet- und Eigentumswohnraum** durch die Förderung von Genossenschaftswohnungen und alternativen Wohnformen. Wir fördern zudem Wohnungen für ältere Bürger*innen und Menschen mit Handicap sowie Projekte des integrierten Wohnens. Dabei leben Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und sozialer Schichten miteinander, was den Zusammenhalt der Gesellschaft fördert und einer „Ghetto-Bildung“ entgegenwirkt.

Um Investoren zu verpflichten, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, wurde durch unser Bestreben die Quote für die **sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN)** festgelegt und auf 30 Prozent erhöht. Diese „SoBoN-Quote“ war ein erster wichtiger Schritt, um Wohnen bezahlbarer zu machen. Auch den verstärkten Bau von Sozialwohnungen fordern wir weiterhin. Zudem sollen Menschen mit geringem bis mittlerem Einkommen, die keinen Anspruch auf Sozialwohnungen

haben, durch Angebote wie beispielsweise dem München-Modell unterstützt werden.

Ein wichtiger Preistreiber für den Wohnungsbau im Landkreis München sind die hohen Grundkosten. Die Stadt Garching kann deswegen eigene Grundstücke durch **Erbpachtverträge** kostengünstig zur Verfügung stellen, ohne die Flächen dabei gänzlich zu verlieren.

3.8. Hilfestellung für Wohnen und Leben im Alter

Die Bevölkerung altert zusehends. Die Senior*innen sind aktiv und wollen keinesfalls im Abseits stehen. Diese mobilen, älteren Menschen brauchen nur bedingt Hilfestellungen, die durch Seniorentreff, Betreutes Wohnen, Pflegeeinrichtung und ein gut ausgebautes Netz ambulanter Angebote gewährleistet sein müssen. Die meisten alten Menschen leben auch im hohen Alter in ihrer eigenen Wohnung – und so soll es auch so lange wie möglich bleiben. Die sozialen Einrichtungen wie Behindertenbeirat, Seniorenbeirat sollen verstärkt in die Planungen eingebunden werden.

Wir bleiben dabei, uns für mehr Barrierefreiheit einzusetzen. Bei Neubauten und Renovierungen soll sowohl im Wohnungsbau, als auch im Straßenbau darauf geachtet werden, dass dies alten- und behindertengerecht geschieht.

4. Kulturstadt Garching

In Kürze

- Vielfältiges Kulturangebot erhalten
- Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kulturschaffenden auf Augenhöhe
- Bezahlbarer Zugang für alle
- Zentralen Hochschulsport nach Garching bringen
- Lehrschwimmbecken realisieren, wenn möglich als Teil eines Sportschwimmbads
- Südtrakt des Römerhofs für Vereine renovieren
- Neue Räumlichkeiten für die VHS
- Ein weltoffenes Garching, dass sich für Toleranz und Integration einsetzt
- Austausch mit den internationalen Gastwissenschaftler*innen fördern

Das vielfältige Garchinger Kulturangebot findet bei den Bürger*innen großen Anklang. Dies ist nicht zuletzt dem **hohen Niveau des lokalen Kulturangebotes** geschuldet, das über Laiendarbietungen, Hochkultur, Kabarett und Musikveranstaltungen einen bunten Reigen an kulturellen Attraktionen für die breite Öffentlichkeit bietet. Die Verantwortlichen weiterhin darin zu unterstützen, dass ein "Kultur erleben" für Jung und Alt weiterhin ausgewogen umgesetzt wird, liegt uns dabei sehr am Herzen, wie der Erhalt der Stadtbücherei als "Mediathek für Alle". Wir möchten die Kulturschaffenden in Garching dabei unterstützen, die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und des Arbeitskreises Kultur auf eine neue Grundlage zu stellen.

Ebenso erachten wir es als wichtig, eine gerechte und zielführende Aufteilung der Mittel aus dem Kulturfördertopf sicherzustellen und streben diesbezüglich einen Austausch auf Augenhöhe an. Eine Universitätsstadt wie es Garching ist, muss auch weiterhin maßgebliche Mittel zur Verfügung stellen, um der breiten Bürgerschaft den Zugang zu Kulturveranstaltungen verschiedenster Art zu ermöglichen. Kinder, Jugendliche, Studierende und Senior*innen müssen in dieser Hinsicht weiterhin einen **leichten und bezahlbaren Zugang** zu den lokalen Kulturangeboten erhalten.

4.1. Sportangebot erweitern

Wir setzen uns für die Schaffung von ausreichend Freizeitangeboten vor allem im Sportbereich für die vielen Student*innen ein. Als erste Maßnahme fordern wir, dass sich Garching als Standort für den **zentralen Hochschulsport (ZHS)** bewirbt. Zusätzlich fördern wir das Angebot von Breitensport, der sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

Der **Bau eines Lehrschwimmbekens** für die Garchinger Schulen hat für uns nach wie vor höchste Priorität. Wenn dieses, wie vom Stadtrat beschlossen, als Teil eines Familien- und Sportschwimmbads finanziell realisierbar ist, befürworten wir dies ausdrücklich. Dieses Schwimmbad könnte auch sehr gut für Reha-Maßnahmen unserer ortsansässigen Krankengymnast*innen und

Physiotherapeut*innen genutzt werden.

4.2. Neue Heimat für Garchinger Vereine schaffen

Mit der **Sanierung des südlichen Trakts des Römerhofs** könnte endlich allen Vereinen in Garching, die sich kein eigenes Vereinsheim leisten können, passende Räumlichkeiten angeboten werden. Gleichzeitig könnte damit der Kontakt und die Zusammenarbeit der Vereine untereinander intensiviert werden. Selbstverständlich soll die Nachbarschaftshilfe mit mehr und besseren Räumlichkeiten einbezogen werden. Auch setzen wir uns für die Etablierung eines Tauschmarktes ein, um brauchbare Artikel vom Wegwerfen zu retten und einer Ressourcen-schonenden Wiederverwendung zuzuführen. Baulich könnte dies umgesetzt werden, indem der Südtrakt des Römerhof-Areals saniert, der große Hof teilweise unterkellert und das Mittelgebäude erneuert wird. Ähnliche Möglichkeiten könnten sich nach dem Umzug der Feuerwehr für das alte Feuerwehrhaus ergeben.

4.3. Planungen für die Volkshochschule vorantreiben

Seit Jahren diskutiert der Stadtrat, ob, wie und wo die **Volkshochschule neue, adäquate Räumlichkeiten** bekommen soll. Eine konkrete Planung sollte endlich in Angriff genommen und abgeschlossen werden. Ein Verkauf des jetzigen Domizils der Volkshochschule bei eventueller Erhöhung des Baurechts, was bei der gegebenen U-Bahnnahe durchaus rentabel wäre, könnte die Finanzierung mittelfristig ermöglichen.

4.4. Für ein weltoffenes Garching eintreten

Engagierte Bürger*innen, die Garchinger Vereine und der Integrationsbeirat haben in den letzten Jahren Großes geleistet, um die **Integration von Menschen aus aller Welt** zu ermöglichen. Ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen bereichert unser gesellschaftliches Leben und bedroht niemanden. Damit das auch gelingt, darf Integration keine Einbahnstraße sein. Sie setzt sowohl für Deutsche als auch für Einwander*innen die Bereitschaft zur Veränderung und zum Lernen voraus.

Wir alle tragen in der Kommunalpolitik die Verantwortung für **Liberalität und Toleranz**, damit Ausgrenzungen von Bürger*innen wegen ihrer Ethnie, Nationalität, ihres Glaubens, ihrer Gesundheit oder ihrer sexuellen Orientierung keine Chance haben. Lokale Initiativen und Bündnisse gegen Rechtsradikalismus und für Zivilcourage sind ermutigend und verdienen unsere größtmögliche Unterstützung. Alle Garchinger Vereine stehen damit in der Pflicht, zur Integration beizutragen. Das verdient die besondere Honorierung durch die Stadt.

In Garching leben und arbeiten **Gastwissenschaftler*innen aus aller Welt**, denen wir durch weitere Räumlichkeiten, z.B. Boardinghouses, das Leben im gesamten Stadtgebiet Garching ermöglichen wollen. Dies belebt ein gegenseitiges Kennenlernen.

5. Gemeinwohlökonomie

Wir leben in einer Zeit, in der wir unser **Wirtschaftssystem weiterentwickeln** müssen, um die Lebensgrundlage unserer und zukünftiger Generationen zu sichern. Hier setzen die Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie an.

Hinter der Gemeinwohl-Ökonomie verbirgt sich die Idee, dass Werte wie ökologische Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe bei allen wirtschaftlichen und staatlichen Entscheidungen Beachtung finden. Das alles beginnt auf kommunaler Ebene. Dieses Prinzip ist auch in unserer Bayerischen Verfassung verankert: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“ (Art. 151, Abs. 1)

Die zentrale Idee der Gemeinwohl-Ökonomie ist die Einführung einer **Gemeinwohl-Bilanz**. In dieser wird ein Unternehmen oder eine Kommune transparent und systematisch nach ihrem Einfluss auf das Gemeinwohl bewertet. Das Ergebnis lässt sich ähnlich übersichtlich darstellen wie eine Lebensmittelampel, bietet eine klare Einordnung für Außenstehende und zeigt dem Unternehmen oder der Stadt klare Verbesserungsziele auf. Wer mit nachhaltigen Rohstoffen produziert, seinen Beitrag zum Gemeinwesen leistet sowie ethisch und sozial mit seinen Geldmitteln umgeht, bekommt eine gute Bewertung.

Wir setzen uns für die Einhaltung der Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie bei kommunalen Entscheidungen und bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen ein. Als ersten Schritt streben wir die **Erstellung einer Gemeinwohlbilanz der Stadt Garching** an wie es bereits in über 2.000 Unternehmen und Gemeinden Schleswig-Holsteins, Südtirols und Südbayerns erfolgt. Anhand einer solchen Bilanz können Probleme schnell erkannt und konstruktive und gezielte Schritte eingeleitet werden. Garchinger Unternehmer, die Interesse an der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz haben und sich den Zielen der Gemeinwohl-Ökonomie verpflichtet fühlen, wollen wir bei diesem Vorhaben unterstützen.